

Von: HENNING HAIDER

04.02.2017

**Herr Endler als Aufklärer der Nation**

"Die Landesregierung hatte bei Übernahme des Flughafens keinen Geschäftsplan. Weder Gesellschafter noch Aufsichtsrat noch Geschäftsführung haben diese Entwicklung aufhalten bzw. rechtzeitig alternative Geschäftsmodelle entwickeln können. Immerhin haben wir während meines Vorsitzes im Aufsichtsrat die Verluste in einem Jahr halbiert."

Na, da haben wir ja alle Glück gehabt, dass Herr Endler Vorsitzender des Aufsichtsrats war - die Verluste wurden in einem Jahr halbiert. Und sonst? Es ist schon mehr als merkwürdig, dass ein ehemaliger Aufsichtsratsvorsitzender sich im Alter bemüßigt fühlt, seine persönliche Meinung kundzutun und die Verantwortlichen des zugegeben hiesigen Dilemmas aus seiner Sicht zu benennen.

Was hat er den als Vorsitzender des Aufsichtsrats ! getan, dass es nicht zu dieser Entwicklung gekommen ist? Zurückgetreten wegen eines zweiten Geschäftsführers die beiden kamen nicht miteinander klar. Von einem Vorsitzenden eines Aufsichtsrates erwarte ich ein bisschen mehr. Oder bringt dieses Interview noch etwas mehr ... ?

Kommentar bewerten  (17)  (9)

Von: MICHAEL BAUER

04.02.2017

**Im Nachhinein sind viele schlauer, manchmal auch im Voraus!**

Am Flughafen Hahn zerplatzten manche Konversionsblütenträume. Das Fatale erscheint mir vor allem zu sein, dass politisch Verantwortliche nicht erkennen wollen oder können, wann eine Sache sehr schief läuft und nur noch Millionen Euro Steuergeld kostet. Man nennt das auch Point of no Return. Dieser Punkt wurde in den vergangenen Jahren mehrfach erreicht und dann wurde immer schön "weiterdilettiert". Verbrannt wurde ja nicht das eigene Geld. Und da man den Hunsrückern so allerhand versprochen hatte, gings mit der Geldvernichtungsmaschine "fröhlich" weiter. Und heute wills keiner mehr gewesen sein. Kein Mitglied der Landesregierung, kein Mitglied von Aufsichtsrat und Geschäftsführung. Alle wollen zum Wohl des Landes agiert haben. Dabei wäre es dem Land dienlicher gewesen, rechtzeitig die (Not-)Bremse zu ziehen und den Wahnsinn zu stoppen. Aber der Politiker träumte lieber weiter vom eigenen "Landesflughafen" der zum "Fluchhafen" wurde. Trotz allem ist das Interview aufschlussreich. Er veranschaulicht den "politisch-wirtschaftlichen Komplex", das ungute Zusammenwirken von Politikern und Managern.

Der amtierende Aufsichtsratsvorsitzende des Flughafens, früher (vor Frau Ahnen) Finanzstaatssekretär, dann "verschoben" ins Wissenschaftsministerium, hofft ja auf den Landratssessel im reichen Landkreis Mainz-Bingen. Da kann er dann wieder aus den Vollen schöpfen. So mögen es solche Leute. Hoffentlich sieht das die Wählerschaft etwas anders.

Kommentar bewerten  (82)  (4)

Von: HARTMUT RENCKER

04.02.2017

**Falscher Standort**

Wenn schon, dann hätte man besser den aufgegebenen US-Platz Sembach (Klautern) ausbauen sollen. Ganz nahe gibt es die ICE-Strecke nach Paris und zwei Autobahnen. Aber das ist vertan. Ich frage mich, was FCK-Fan Kurt Beck bewogen hat, diese naheliegende Möglichkeit nicht aufzugreifen. Dem notleidenden Raum Klautern-Pirmasens-Zweibrücken-Kusel hätte das ein Stück geholfen.

Kommentar bewerten  (34)  (9)

Von: ANTON FLEGAR

04.02.2017

**Endlers Selbstbeweihräucherung**

"Flughafen Hahn droht auch nach Verkauf Insolvenz"

Eine völlig falsche Aussage. Der Hahn war noch nie solvent. Der Flughafenbetrieb konnte von Anfang an nur mit Steuergelder künstlich am Leben gehalten werden.

"Fraport wollte wegen der steigenden Defizite und des Ergebnisabführungsvertrages im Jahr 2008 mehr Wirtschaftlichkeit in den Hahn einbringen. Dagegen hat sich der Gesellschafter Land gewehrt, nachdem die Ryanair angedroht hatte, wegen der u.a. geplanten Einführung eines Hahn-Talers sein Engagement am Hahn zu reduzieren."

Ohne die Landesregierung zu protegieren, kann festgestellt werden, dass sie von RyanAir unverschämte erpresst wurde. Wie jede andere Regierung auch, hat sie sich zwar von der Wirtschaft erpressen lassen, aber ich kann mir nicht vorstellen, dass FraPort den Weggang von RyanAir hätte kompensieren können.

"Ich frage mich, wie eine sozialdemokratische Regierung so etwas sehenden Auges zulassen kann. Die Frage ist, ob genügend Energie aufgewandt worden ist und kompetente Berater beschäftigt wurden, um diese Situation zu verhindern."

Ob sozialdemokratisch oder christdemokratisch, jede Landesregierung wäre mit dem Hahn auf die Nase gefallen. Da helfen auch keine "kompetenten Berater". Man hätte von Anfang an keine Konversation betreiben dürfen, weil ein Flughafen in einer abgelegenen geografischen Ecke keinen Sinn macht.

Kommentar bewerten  (72)  (6)

---

Von: **LOTHAR HARTMANN**

04.02.2017

### **Eine Show ohne Ende**

Da inszenieren sich Aufsichtsräte /ex Aufsichtsräte mit feinen Statements. Schuldzuweisungen gibt es immer nur für die Anderen.

Niemand, nein niemand ist an der "verpassten Aufsicht" schuld alle haben doch immer richtig gehandelt.. ob es beim zuständigen Minister oder auch sonst wo war.

Es ist auch nicht verwunderlich wenn nun ein Aufsichtsratsmitglied des Hahn plötzlich Landrat der Kreises Mainz-Bingen werden will. Ob er dafür aber auch die ausreichende Qualifikation besitzt wird der Wähler mit dem Stimmzettel beurteilen müssen.

Kein verantwortlicher Politiker/In, Geschäftsführer oder Aufsichtsrat hat bisher eine Mitverantwortlichkeit an der Misere des Flughafen Hahn eingestanden. Nehmen diese Damen/Herren eigentlich noch wahr das am Hahn persönliche Schicksale und Existenzen verbunden mit Not und Leid hängen? Dient das alles nur noch zur Befriedigung des eigenen Egos verbunden mit Machtanspruch?

Warum erinnert mich dieses "Gehabe" an Pontius Pilatus der einst sagte "Ich wasche meine Hände in Unschuld"!

Kommentar bewerten  (86)  (4)

---

Von: **HARTMUT RENCKER**

04.02.2017

### **Fraport wünscht Scheitern des Hahn**

Fraport tut schon lange alles, um dem kleinen Konkurrenten Hahn zu schaden. Sogar die vorübergehende Beteiligung am Hahn diene diesem strategischen Ziel. Denn so ist es gelungen, die Landesregierung RLP daran zu hindern, sich gegen den Ausbau von FRA zu stemmen. Und als alles im Sack war, hat FRA den Bettel für einen Euro hingeschmissen. Die paar verlorenen Millionen haben sich gerechnet. Bei dem jetzt anstehenden Notverkauf geht es nur noch um Leichenfledderei. Und der m.E. eigens für den Hahn geplante Zubringer Hochmoselübergang wird auch zu einer fraglichen Investition.

Kommentar bewerten  (56)  (14)